

nerstag und Freitag ist wechsend bewölkt, vorwiegend trübendes Wetter zu erwarten.

Schönberg, 21. Mai. Jordans musikalische Meisterbilder-Andachten in den Kirchen von Schönberg, Jägersloch und Meißelsberg hatten großen Zulauf gefunden aus nah und fern. Die schöne Mischung der religiösen Bilder, ihre originalgetreue Bemalung und Jordans Meisterhaftigkeit in deren Vorführung, durch welche die Bilder geradezu plastisch vor die Augen der andächtig Gemeindefrauen traten, verdienen volle Anerkennung. Kammermusiker Walter Schulz trug mit drei leichten vorgetragenem Violinstücken von Hummel, Handel und Mozart in hohem Maße zur Verschönerung der Schönberger Feier bei und so gestalteten sich diese Andachten zu erhebenden Wort-, Ton- und Bilderpredigten. Aus den Einnahmen einschließlich der Opfergaben spendete Herr Jordan zusammen 100 Mark für ortsfremde Zwecke.

Feldmanns, 21. Mai. Am Pfingstsonntag wird Richard Jordan auch in unserer Kirche eine seiner beliebtesten Meisterbilder-Andachten halten, die nun schon sechsmal in unserem Bezirk so großen Anklang und volle Kirchen gefüllt haben. Musikalisch werden die Herren Chorleiter Stanger und Starrer Schall, sowie Frau Starrer Schall bei dieser Feier mitwirken, deren Vortragsprogramm für unsere Krankenpflegestation bestimmt ist. Am Samstag den 26. Mai wird für die Schuljugend eine besondere Bilderandacht zum halben Preis (2 Fr.) vorausgehen. Auch die Gemeinden Pfingstweiler, Eichenhausen, Schwanau und Gonsweiler werden sich den Besuch dieser hier noch nie gesehenen Bilderpredigten nicht entgehen lassen. Siehe auch das Inserat.

Württemberg.

Hirsau, 21. Mai. Betriebsübergabe im Kurhotel Mosler Hirsau. Das Kurhotel Mosler Hirsau ist durch Kauf aus dem Besitz der Gemeindeverwaltung Hirsau an Hotelier Theodor Wagner aus Mannheim übergegangen. Als Kaufpreis wurden 20000 Mark bezahlt. Nachdem das Haus fast 1 1/2 Jahre als Liegenschaft der Gemeinde Hirsau geführt worden ist, ist es nunmehr in diesen Tagen an den neuen Besitzer übergeben worden.

Freudenstadt, 21. Mai. Das Geständnis des Allensteiger Raubmörders. Der Mörder der Seifenfabrikantinnen Friederike Steiner von Allenstein, der Mörderin von August gebürtige Leinige Hilmarbeiter Karl Friedrich Maier, trotz seiner Jugend ein Mensch mit bewegtem Leben und reichlichen Fortschritten bei ein volles Geständnis abgelegt. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis löste er den Entschluß, die fehlenden Mittel durch Diebstahl, nötigenfalls mit Gewalt, sich zu verschaffen. Tagelöhner betrat er in Allenstein. In einem Hinterladen wollte er stehlen und die Frau erschlagen. Durch das Erscheinen eines jungen Mannes wurde diese Absicht vereitelt. Am Morgen des 13. März betrat Maier wieder. Auf diesem Betretung in der Hofstraße kam er auch vor das Haus der Witwe Steiner. Ein Mist durchs Schloßfenster zeigte ihm, daß niemand im Laden ist. Er sah an die Blünderung der Röhre machte, holte er für alle Fälle die vor der Haustüre liegende Eisenkette und verstaute sie in einem Fach neben dem Nadelstich. Aus der Kassetten nahm er eine Dankschuld Hartgeld und steckte es ungedeckt in die Kassetten. Blühlich erschien Frau Steiner mit einer blauen Wäsche in der Hand im Laden und fragte den Heberwachen, was er wolle. „Ob er nicht etwas besorgen könne“, gab er zur Antwort. Die Frau verneinte und auf die Drohung, dann „nehme er eben, was er will“, drohte die Frau mit einer Anzeige bei der Polizei. Mit beiden Händen ergriff der Dieb die bereitgehaltenen Eisen-

ketten und schlug die Frau auf den Kopf, so daß sie rückwärts zu Boden stürzte. Auf ihr Schreien, er solle sie gehen lassen, gab er ihr einen zweiten Schlag auf den Kopf, angeblich aus Angst vor der Anzeige. Dann schloß er die Kassetten mit Kassettenriegel und Schlüssel und nahm das übrige Geld aus der Kassetten. Da die Frau noch atmete, was er an ihrem Hauch bemerkt haben will, verstaute er ihr noch weitere Schläge auf den Kopf und drehte sie nun auf das Gesicht, damit man nicht sofort die schweren Verletzungen am Kopf entdecken könne. Durch die Dankschuld verließ der Mörder, der noch ein Seifenstück mitnahm, das Haus, schloß die Haustüre ab und steckte den Schlüssel in die Tasche, um ihn später wegzuworfen. Wie wenn nichts geschehen wäre, begab er sich nach der beiseiten Straße, auf der es schon zu dunkeln begann. Im nahen Wald verstaute er seine blutigen Kleider mit dem tags zuvor verstaute Arbeitszeug. Am anderen Morgen verbrannte er in der Nähe die blutigen Kleider. Wie man hört, soll sich der Mörder bei der Vernehmung wie der harmloseste Mensch betragen und den Kaufpreis gezahlt haben, nach Verhängung seiner Strafe einen besseren Lebenswandel führen zu wollen. Er wurde heute an das Landeskriminalpolizeamt Stuttgart überführt.

Freudenstadt, 19. Mai. Tagung der Süddeutschen Dolmetscher-Verein. Der Verein von Dolmetscherinnen Süddeutschlands hielt am Mittwoch im Hotel Badend seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorstand, G. Kommerell, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Der Kassendirektor wurde debattierlos angenommen und die Erhebung einer Umlage von 3 bzw. 5 Pfennig auf den Festmeter Reichs- oder Landtags so ziemlich einstimmig beschlossen. Einen Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete der eingehende Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers. Dieser an dem sich dann auch bei seinen reichhaltigen Anknüpfungspunkten eine überaus lebhaftes Ausdrucks erzielte. Dr. A. Marquardt, Syndikus des Vereins württ. Dolmetscher, Stuttgart, hielt sodann einen Vortrag über die Frage der Dolmetschertätigkeit, die seit vorigem Jahr in Auge gefaßt worden sei, deren Notwendigkeit durch die immer weitere Verdrängung des Dolmetscher durch Maschinen, gebort er erweise, die aber zu ihrer Durchführung nicht mangelnde Mittel erfordere. In einem sehr lebhaften Meinungsverschieden wurde allgemein die Dolmetschertätigkeit als wünschenswert bezeichnet. Diefelbe müsse aber auch von dem Dolmetscher mitunternommen werden. Dann folgte ein Vortrag von Dr. Obermann-Berlin. Der Geschäftsführer in der „Wirtschaft“, er führte aus, die wirtschaftliche Stellung Deutschlands habe sich im Jahre 1906 etwas gebessert, woran aber die Dolmetschertätigkeit im allgemeinen Wirtschaft. Die Sparsamkeit des deutschen Volkes habe zwar schon Erfolge gezeigt, doch sei sie von Auslandskrediten nicht unabhängig. Alle uns umgrenzenden Staaten seien dazu übergegangen, einen Dolm-

schutz für ihre Produkte einzuführen, was unser deutsches Volk mit allergrößter Sorge erfüllen müsse. Eine Verhinderung sei zur Erhaltung der gegenwärtigen Lebensverhältnisse unumgänglich notwendig. Die endgültige Festlegung unserer Reparationspflicht sei vor allem auch im Interesse der deutschen Volkswirtschaft dringend nötig. Die Verjüngung der letzteren sei die jetzt äußerst wichtig und von einem Unterdarmenentum könne wohl in den nächsten Jahren gesprochen werden. Die Staatenverwaltung nicht zurückbleiben sollte durch Verjüngung in ihrer Verwaltung. Wenn einer Propaganda welches Wortes das Wort geredet werde, so dürfte nicht übersehen werden, daß auch das Eisen, dem im gegenwärtigen Zustand eine große Bedeutung als früher zukomme, einen Ertrag kaum zu führen habe. Doch möchte er der Propaganda in unser Volk die Verachtung nicht abbrechen und der Festhaltung verband werde sie gerne aufnehmen, wenn ihm Mittel hierfür zur Verfügung gestellt werden. Die nächstjährige Tagung soll in Baden stattfinden.

Stuttgart, 22. Mai. Der Tarifstreik in der württ. Textilindustrie. In der Tariffrage der württ. Textilindustrie wird vom Verband Südd. Textilarbeiter, folgendes mitgeteilt: Der Schlichtungsanspruch Stuttgart ist von antwortend am 21. Mai zurückgenommen, um über die Tariffrage in der württ. Textilindustrie zu verhandeln. Der Vorstand des Schlichtungsausschusses, Amtsgerichtsdirektor Dr. Müller, bezieht wieder den Antrag der Arbeitgeber abgelehnt, einen sachkundigen Richter des Schlichtungsausschusses aus den Provinzen zu bestimmen. Er hat wiederholte Anträge des Arbeitgeberverbands in dieser Richtung abgelehnt. Unter diesen Umständen hat sich der Arbeitgeberverband veranlaßt gesehen, sich an diesem Schlichtungsverfahren nicht zu beteiligen und den Bewerksstellern vorzuschlagen, mit ihm über die Regelung der ganzen Streitfrage in direkte Verhandlungen einzutreten und zwar unter Hinzuziehung zweier Mittelpersonen, nämlich eines an der Streitfrage uninteressierten Arbeitgebers und eines unparteiischen Arbeitnehmers. Die Gewerkschaften haben diesen Vorschlag abgelehnt.

Stuttgart, 22. Mai. Erkrankung des Stadtschultheißen. Stadtschultheiß Schindler ist in der letzten Woche anlässlich einer Besuchsreise in der Oberamtsstadt von einer schweren Darmkrankung befallen worden und mußte mit dem Krankenwagen nach seiner Wohnung verbracht werden. Wenn nunmehr auch keine unmittelbare Lebensgefahr mehr bestehen dürfte, so ist nach dem Gutachten der ihn behandelnden Ärzte doch mit einer mehrmonatigen Dienstunfähigkeit zu rechnen.

Stuttgart, 22. Mai. (Todesfall.) Der frühere Oberhofmeister und Kammerherr, Generalleutnant a. D. Graf von Kersch, ist hier im Alter von 87 Jahren gestorben. Er war Oberhofmeister der Königin und in Stuttgart eine sehr bekannte Persönlichkeit.

Stuttgart, 22. Mai. Die Frauen im neuen Landtag. Dem neuen Landtag werden 3 Frauen angehören, davon eine beim Zentrum und 2 bei der Sozialdemokratie. Von dem letzten Landtag angehörig sind nur 2 wiedergewählt, nämlich beim Zentrum Frau Professorin Luise Müller-Stuttgart, Landesvorsitzende des Kath. Frauenbundes, und bei der Sozialdemokratie Frau Emilie Müller, Vorsitzende in Heilbronn. Angewählt ist bei der Sozialdemokratie Sophie Döring, Generalsekretärin in Stuttgart. Aus dem Landtag scheiden aus bei der Deutschen Volkspartei Frau Elisabeth Drob, Bezirksvorsitzende in Stuttgart und bei der demokratischen Partei Karoline Wand, Schriftführerin in Beuren, Ost. Kärnten und Frau Oberhardt, Generalsekretärin des Verbands der weiblichen Handwerker und Büroangestellten in Stuttgart.

Stuttgart, 22. Mai. Neuer Landtagsabgeordneter. Am Sonntag wurde der auf der Liste der Deutschen Volkspartei stehende Hofmeister R. Maier zum Landtagsabgeordneten gewählt. Maier, ein geborener Schwäbinger, der schon seit Jahren eine Rolle im öffentlichen Leben gespielt hat, dem Jahre 1906 gehört er ununterbrochen dem bürgerlichen Kollegium an, von 1900 bis 1913 als Mitglied des Bürgerausschusses und seitdem als Gemeinderat. Von 1921-1925 bis 1926 bis Juni 1927 war er zeitweiliger Stellvertreter des Stadtverordneten. Er gehört dem Kirchengericht, der Handwerkskammer an und ist seit 1918 Vorsitzender des Verbands der Hofmeister von Württemberg und Hohenzollern, seit 1926 dessen Ehrenvorsitzender.

Lebenskünstlerinnen

Sollten eigentlich alle Hausfrauen sein, d. h., sie sollten zu essen, zu trinken, zu schlafen und zu arbeiten zu wissen, um frei zu sein für ihre eigenen Interessen und Beschäftigungen für eigenen Persönlichkeit. Das Geheimnis ist einfach; es besteht in richtiger Zeitverteilung u. praktischen Hinrichtungen in Küche und Haus. Als zuverlässige und praktische Helfer in der Küche gelten von jeder Dr. Oetker's beliebte Fabrikate, wie Backin-Backpulver, Puddingpulver, Vanillin-Zucker, Gustin usw., die in allen Geschäften stets frisch zu haben sind. - Viele neue Anregungen zum Backen und zur Bereitung von Süßspeisen bietet Ihnen das neue farbige illustrierte Rezeptbuch, Ausgabe F, das in allen Geschäften zum Preise von 15 Pfg. erhältlich ist. Sie lesen in dem Buch noch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gasocherflamme backen, braten und kochen können. - In völlig neuer Bearbeitung ist Dr. Oetker's Schulkochebuch, Ausgabe C wieder erschienen, das mit seinen ca. 500 Koch-, Back- und Einmacherezepten für jede Hausfrau und besonders für die angehenden ein gutes Ratgeber in der gesamten Haushaltsführung sein will. Es berücksichtigt die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse, sowie die neuen Forschungsergebnisse in der Ernährungswissenschaft. Wo nicht vorrätig, ist das 100 Seiten starke Buch in dauerhaftem Pappband gegen Einzahlung von 30 Pfg. in Marken von mir portofrei zu beziehen.

Dr. August Oetker, Bielefeld



Wie vorzüglichsten echten Steinhäger Auenwillenquelle König Steinhäger Urquell

Vertreter: Richard Weiss, Birkensfeld.

Mag auch die Liebe weinen...
Roman von Fr. Lehne.
53. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Raum hatte er die ersten Worte des Kindes angedrückt, als er auch schon weiterginge — und dann sah er, was ihm das Blut in den Adern erkaltete macht: Vore vorweiselten Kampf und ihre Antrengungen. Obi über Wasser zu halten und ans Ufer zu kommen.
Er wurde leibensblau. Den Kopf abwerfen und ins Wasser springen, war das Werk einer Sekunde; von seinen Knabenjahren her kannte er die Tuden und Unstiften der Weibers zur Genüge. Mit einigen kräftigen Stößen hatte er Vore erreicht. Er kam gerade noch recht, die Sinkende zu halten.
Er schwamm ans Ufer, zog sie heraus, und schwamm wieder zurück zu Thella, deren weiches Kleid sich auf dem Wasser blähte.
Voten lauten nach Vortien; das Telephon wurde in Bewegung gesetzt. In fester, bestimmter Weise gab der Lokationsrat die Anordnungen, denn Graf Ottolar war vor Anfreugung unfähig dazu. Wie geistesabwesend sah er da.
In kurze Zeit war ein Arzt erschienen. Wiederbelebungversuche wurden gemacht — doch bei Thella hatten sie keinen Erfolg. Sie war tot.
Ossi atmete bald leise, und in sein Bett gebracht, schielte er ein; ihn hatte Vore Berger gerettet.
Bisher hatte außer dem Stubenmädchen niemand Zeit gehabt, sich um sie zu kümmern. Vetto hatte ihr die meisten Sachen ausgezogen. Sie traden gerieben und umgewickelt, und endlich schlug Vore die Augen auf.
„Die Kinder?“ fragte sie leise. „Ossi?“
„Er lebt!“
Ein tiefer Seufzer der Erleichterung hob ihre Brust. — „Gottlob!“ flüsterten ihre bebenden, blauen Lippen, und schmerzlich wieder die Lider über ihre Augen.

Nädiger kam jetzt mit dem Arzt, nach ihr zu sehen. Während endlich lag sie auf ihrem Bette; der Arzt kühlte ihren Pulsschlag und verordnete ihr auch für morgen noch Bettruhe. Er war nicht ganz zufrieden mit ihr; sie lag in einem Zustand tiefer Erschöpfung.
Bald nachdem die beiden sie wieder verlassen, fuhr sie auf und lautete änschlich. Trotz des Widerwärtigen Bettens erhob sie sich. Sie schwannte und mußte sich am Bett festhalten, aber doch zog sie sich wieder an und wollte hinunter. Weinend ließ Vetto sie schließlich nachwären; sie kühlte die Lebende, und an ihrem Arm betrat Vore Ossis Zimmer.
Am Bett des Knaben sah der Arzt, der bei ihrem Anblick die Stirn runzelte und sie an seine Verordnungen erinnerte.
Trübe lächelnd schüttelte sie den Kopf. Sie neigte sich über Ossi.
„Ossi schläft.“ Eine verklärte Freude breitete sich über ihr Gesicht, als sie des Knaben ruhige Atmung hörte. „Er ist außer Gefahr, Herr Doktor?“
Da gewahrte sie Graf Alwörden auf einem Stuhl sitzend; er hielt Ossi tramschaft fest im Arm. Sie sah sich um — da fehlte doch noch jemand. Schreden erfüllte sie.
„Wo ist Thella?“ rang es sich von ihren Lippen, und fragend sah sie die Anwesenden an, die schon ihren drängenden Blicken auswichen.
„Thella ist tot!“ murmelte Graf Ottolar, ohne den Blick zu erheben, ohne zu wissen, wer da gefragt.
Sie schrie schmerzvoll auf und fiel bewußtlos zur Erde. Nädiger hob sie auf und trug sie hinaus.
„Armes Kind!“ flüsterte er vor sich hin.
Er hätte sie mit sich nehmen mögen — weit fort aus diesem Hause der Trauer, dem sie sich selbst betraute nun Ossi gebracht.
Englich, mit verweinten Gesichtern, gingen die Dienstmädchen umher — unter einem schweren Druck. Denn noch stand ihnen das Schlimmste bevor. Gräfin Alwörden mußte jeden Augenblick zurückkommen. Jeder

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen
KRUGER & WOLFF, Pforzheim
Wenn Euch des Alltags Sorgen plagen, im Ka-Lü könnt Ihr schnellstens sie verjagen.

fühlte sich vor ihr schuldig — jeder zitterte und suchte sich vor ihren maßlosen Anklagen. Noch wußte sie ja nicht, daß ihr Liebster einen jähen, elenden Tod gefunden!
Der Wagen fuhr vor. Nädiger eilte ihr entgegen. Ein Blick in sein unheimlich ernstes, blaues Gesicht sprach ihr, daß Schlimmes geschehen war.
„Was ist? Warum hat man mich rufen lassen?“ Das Schweigen rings um sie her ließ sie erbeben. Kein Kind war ihr wohl entgegengekommen.
„Nädiger, so lach doch! Du — ist etwas — mit Ottolar?“
Nüßternd glitt viele Frage von ihren Lippen, begleitet von einem änschlichen Blick.
Sie fixierte etwas seit jener letzten Szene — Ottolar war immer so festlich, und sie hatte das Gefühl, als sei er zu allem fähig.
Der Lokationsrat verneinte. Unwohlmütlich hob ein befreiender Atemzug ihre Brust. Dann war es ja nichts so Schlimmes, weshalb man sie gerufen. Was konnte es sein? Die Kinder waren doch gesund.
Er hatte Mitleid mit der ahnungslosen Frau.
„Vella.“ sagte er weich, „sasse dich — ein Unglück ist geschehen. Thella ist —“ er brach ab, er konnte das Wort nicht über die Lippen bringen.
„Was ist mit Ossi?“ Ichir sie auf.
„Sie ist mit Ossi Kahn gefahren; der Kahn ist umgewälzt. Ossi hat gerettet werden können — Thella ist ertrunken.“
„Ertrunken — laßt du? Ossi ertrunken? Das ist ja nicht wahr; das kann nicht wahr sein.“
Er hatte Angst vor diesem verwirrten Frauengesicht, aus dem ihm die Augen mit ihrem Blick anstarrten.
„— Kann doch nicht wahr sein.“ wiederholte sie lassend.
Veränschend legte er den Arm um ihre Schulter.
„Sasse dich, Vella, es ist leider wahr.“
Da rüßte sie sich mit einer ungelähmten Bewegung los von ihm und hürrte vorwärts.
(Fortsetzung folgt.)

